

Deutsche Wacht

Erklingt jeden Donnerstag und Samstag morgens und liefert für die Zeit mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inzerate für unser Blatt alle bedeutenden Korrespondenzen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sperrstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen vortreflich. — Manuscripte werden nicht zurückgelendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 66.

Gilli, Samstag den 15. August 1891.

XVI. Jahrgang.

Schutz dem Weinbau.

Rascher als man erwarten konnte, wird der Anregung, welche der Abgeordnete *Marchet* gegeben, die That folgen. Am 24. April l. J. begründete *Marchet* seinen Antrag im Abgeordnetenhaus und am 9. Juni ertheilte das Abgeordnetenhaus, am 20. Juli das Herrenhaus dem Antrage des Weinculturausschusses die vorfassungsmäßige Zustimmung, so daß die a. h. Sanction desselben zweifellos ist. Der Weinculturausschuß hat an dem Antrage *Marchet*, zwar einige Veränderungen angenommen, jedoch den Grundcharakter desselben durch Annahme der beiden Hauptpunkte: Abschreibung der Grundsteuer phylloxerierter Weingärten und Nothstands-Darlehen, bei verheerendem Auftreten der Reblaus ungeändert aufrechterhalten.

Wegen der mangelhaften Textirung des Gesetzes vom 15. Juni 1890 und des Finanz-Ministerial-Erlasses vom 6. Juli 1890 entstand das Mißverständnis, daß nur die Besitzer von Weingärten über $\frac{1}{2}$ ha. Umfang bei Neubereibung derselben die zehnjährige Steuerfreiheit genießen. Da die Regierung den größten Werth darauf legt, daß diese Unklarheit nicht durch Erlassung eines neuen Gesetzes, sondern durch eine Verordnung klargestellt werde, so gab der Ausschuß diesem Wunsche nach und ließ Art. I. des Antrages *Marchet* fallen. Inzwischen wurde die Verordnung thatsächlich im Reichsgesetzblatte publicirt, authentisch festgestellt, daß auch den Besitzern von Weingärten unter 695 □ p. die zehnjährige Steuerfreiheit zustehe und damit der Zweck erreicht, welchen *Marchet* anstrebt.

Der bezügliche Antrag bezweckte weiters, den Besitzern von Weingärten, sobald das Auftreten der Reblaus amtlich constatirt worden,

eine 33%ige Abschreibung der Grundsteuer zuzuführen, während bisher der Weingartenbesitzer trotz des zurückgegangenen Ertrages die volle Grundsteuer, und bekanntlich ist die Weingartensteuer die höchste Classe der Grundsteuer, bezahlen mußte, selbst dann, wenn er gar keinen Ertrag mehr hatte und erst dann, wenn er den Weingarten neu anpflanzte, die Grundsteuerfreiheit genoß. Die Regierung fand den im Antrage *Marchet* enthaltenen Gedanken ebenfalls für richtig, vertheidigte aber den Vorschlag, daß die durch die Reblaus entstandenen Schäden als Elementarschäden behandelt werden, so daß der Weingartenbesitzer erst dann, wenn der Naturalertrag um $\frac{1}{4}$ zurückgegangen, Anspruch auf Nachlaß eines Vierteltheiles der Grundsteuer habe, über die Hälfte des Ertrages der halben Grundsteuer und sofort bis auf Null. Obwohl hiedurch den politischen Behörden eine bedeutende Arbeitslast aufgebürdet wird, und sicherlich anläßlich der vielen, wenn auch für den Grundbesitzer kostenlosen, commissionellen Schadenserhebungen viele Reibereien entstehen werden, so gab der Weinculturausschuß dem Wunsche der Regierung nach, weil der Grundgedanke des vorgelegten Antrages auch in dieser Form zum Ausdruck kommt, der Besitzer eines stark verlausten Weingartens sogar einen größeren Vortheil erlangt, während durch den Antrag *Marchet* wieder der Besitzer eines wenig verlausten Weingartens begünstigt und zur Bekämpfung der Reblaus aufgemuntert würde; endlich kann zugegeben werden, daß es immerhin einen gewissen Vortheil mit sich bringt, wenn alle elementaren Schädigungen des Bodenertes nach dem gleichen Gesetze behandelt werden.

Die größten Schwierigkeiten verursachte die Durchsetzung jenes Theiles des Antrages *Marchet*, durch welchen die Regierung bei

verheerendem Auftreten der Reblaus zur Gewährung von Nothstands-Darlehen ermächtigt wird. Die Regierung schreckte zunächst vor der unbestimmten Ausdehnung der geplanten Hilfsaction zurück, wich aber schließlich der energischen Vertheidigung des Antrages *Marchet* durch den ganzen Weinculturausschuß. Die Regierung stellte für ihre Zustimmung jedoch die Bedingung, daß der Staat nur dann solche Darlehen geben dürfe, wenn nicht die Landesvertretungen solche gewährt haben. Sie konnte sich hierbei darauf berufen, daß die Landesculturfürsorge vornehmlich zunächst Landesache sei, daß nicht in allen Ländern Weinbau betrieben wird und daß auch die Bodenmeliorationen (Gesetz vom 30. Juni 1884) sowie bei Vergütungen für Extinctionen in Weingärten (Gesetz vom 27./6 85) die Staatshilfe von der Landeshilfe abhängig gemacht ist. Der Ausschuß hat daher diese Bedingung einstimmig angenommen.

Das Gesetz bestimmt, daß derartige Nothstands-Darlehen „an die Gemeinde oder an Vereinigungen von Interessenten, welche angemessene Sicherheit bieten zu ertheilen sind. In den theilnehmenden Kreisen besteht nun die Befürchtung, daß die Gemeinden unter allen Verhältnissen nach 10 Jahren jene Beträge, welche die Darlehenswerber nicht zurückzahlen, übernehmen müssen. Wir halten diese Furcht für nicht begründet u. z. aus folgenden Motiven: Jeder der ein Darlehen erhalten hat, wird dasselbe, wenn er es richtig verwendet und nicht von außergewöhnlichen Unglücksfällen betroffen wird, in mäßigen Raten nach 10 Jahren unschwer zurückzahlen können. Dafür daß nur ein Würdiger ein solches Darlehen erhält und daß er dasselbe richtig verwendet, muß und kann die Gemeinde hoffen, wenn dies auch eine nicht angenehme Aufgabe ist. Hat den Weingartenbesitzer jedoch

Die „Kneippbrüder.“

Herr Niglerl und seine Freunde hielten im Allgemeinen nicht viel von der Heilkraft des Wassers, bei innerlicher Anwendung schon gar nicht. Allein ein pensionierter Rechnungsrath, welcher jeden Samstag in den „Blauen Gattern“ kam, schilderte die Vorzüge der Kneipp'schen Wassercur in so verlockender Weise, daß Herr Niglerl allgemach überzeugt wurde. Der Rechnungsrath schwor darauf, daß ihn die Kneipp'sche Cur von einem lästigen Bauchgrimmen, das ihn jahrelang soltete, gänzlich befreit habe. Und obgleich Herr Niglerl keineswegs an diesem Uebel litt und mit Ausnahme eines beständigen Durstes überhaupt gänzlich gesund war, so ließ er sich doch zur Ansicht bekehren, daß eine Abhärtungscur keinesfalls schaden könne. Von seiner eigenen Befehlung bis zu der seiner Freunde war bei der Autorität Herrn Niglerls selbstverständlich nur ein Schritt. So wurde denn verabredet, die Cur unter der Oberleitung Niglerl's, welcher das Kneipp'sche Werk zu kaufen und zu studieren habe, gemeinsam zu beginnen, dabei jedoch von der offenbar bloß für Schwerkranken berechneten Vorschrift geistige Getränke zu meiden, als von einer ganz überflüssigen Verschärfung abzusehen.

Nachdem sich Herr Niglerl in dem Kneipp'schen Leitfaden hinlänglich Rathes geholt hatte, lud er die Speci zu sich ein.

— „Kinder“, empfieng sie ihr geistiges Oberhaupt, „i mir' Eng die G'schicht g'schmackt beibringen. Die Hauptsach'n von dera Cur san: Bloßfüäßigeh'n, net abtrücker'n und mit voll'n Schwiz kalt bad'n. Mit die bloß'n Füäß fang'n m'r an, i hab' schon alle Teppich aus dem Zimmer wegnehmen lassen. Aber weil dös z'fab wär, so ohne Alles uminander z'hatschen, hab' i was erfunden, was uns zerstreut dabei: die bloßfüäßige Tarokpartie. Wir machen nämli' alle Bier da bloßfüäßi unsern Tapper und wer geh'n hat, der geht daweil auf'n nacketen Fußbod'n spazieren, bis wieder a Anderer an die Tour kommt. Was, da spitz's halt, wie i das G'sunde mit'n Vergnügen z'sammag'spannt hab'! Alsdann genga m'r's an — jagt's die Stiefeln und Strümpf aus! Wer den Sküs hat, gibt.“

Die Kneipp'sche Tarokpartie hatte etwa eine halbe Stunde gedauert, als der Kratinger-Ferdl inmitten eines contrierten Spieles halblaut sagte!

— „I hab' kalte Füäß.“

— „Dös is ja das Quaträgliche, von wegen der Abhärtung, Du Heanberl! Wann's D' warme Füäß kriag'n solltest, so hätt' der Pfarrer Kneipp ja a Wärmepsandl vorg'schrieben. Spiel' aus, zezeter Kerl!“

— „Wann i mi' nur net verfühl“, meinte der Kratinger-Ferdl und versuchte es, unter dem Tische seine Füße auf die des gegenüber sitzenden Scheibenpflug Karl zu stellen.

— „Gehst glei' weiter mit Deine Eiszapfn!“ schrie ihr dieser an. „Unterbrich die Cur net. Da siecht ma', wie nothwendig Dir's Abhärten is.“

— „Was wirft denn erst sag'n, wanns D' im frischg'fallenen Schnee bloßfüäßig geh'n, muaßt, was auch vorg'schrieben is?“ wandte sich Herr Niglerl an den Frierenden.

— „Dös werdt's net berleben, daß i mir auf dös Art G'frörballen hol“, gab dieser ärgerlich zurück.

„Wie der Mensch dahereb't!“ belehrte ihn Niglerl gönnerhaft. „Natiirli, weil er nix g'lesen hat. Schau nur nach in dem Kneipp'schen Büachel, so wirst finden, daß si' durch's Bloßfüäßigeh'n im frischg'fallenen Schnee a Drieasträger drei G'frörballen g'heist hat und a jung's Mabel's Zühndweh verloren hat. Vielleicht thuat's bei Dir a Wunder und wachsen Dir wieder d' Haar auf Deiner Glazen.“

— „Na, mei Lieber, da sang do' lieber bei Dir selber an. Aber i glaub', Du könntest so viel Haxen hab'n wie a Tausendfüäßler und alle in Schnee einistek'n, so wars umsunst, Du kriagst do' la Haar mehr auf'n Kopf. Uebrigens mach't's, was wollt's, i halt's nimmer aus bei der bloßfüäßigen Tarokpartie — dös kann do' a net die ganze Cur sein!“

— „Nein“, erwiederte Herr Niglerl etwas beleidigt, „i hab' Euch a nur über'n] Anfang

ein Unglücksfall betroffen, wie z. B. schlechte Ernten, neuerliche Phylloxerierung des Weingartens nun, so hat die Gemeinde hievon die Anzeige zu erstatten, und wird dann der Staat die rückständige Forderung nicht rücksichtslos eintreiben können und dürfen. Kann derjenige, welchem der Staat vor 10 Jahren durch ein Darlehen aus seiner Nothlage aufhelfen wollte, ohne sein Verschulden dasselbe nicht wieder rückerstatten, so kann der Staat ihn nicht durch Execution ruinieren; der Staat ist eben keine Erwerbsgesellschaft und selbst solche Gesellschaften würden in ihrem eigenen Interesse einen solchen Schuldner nicht zur Unzeit ruinieren. Um wie viel weniger der Staat! Dafür gibt es auch viele Analogien, indem jenen Gemeinden gegenüber, welche derartige Nothbestandsdarlehen nach Ueberschwemmungen, Feuersbrünsten, Hagelschlag u. dgl. erhalten haben, der Staat in wirklich berücksichtigungswürdigen Fällen sich niemals einer Härte schuldig gemacht hat. Zudem hat in unseren Fällen der Staat seine Forderung intabuliert, was sonst nicht zutrifft und dem Staate ein Zumarten umso leichter macht. Die Intabulation findet kostenlos statt, doch beansprucht der Staat selbstverständlich nicht etwa „den ersten Satz,“ sondern intabuliert seine Forderung gleichgiltig auf welchem Sage. Er ist trotzdem gedeckt, weil durch die Wiederanpflanzung des Weingartens derselbe wertvoller wird und dieser Mehrwert die Deckung des Staates bildet. Selbst wenn man aber das Gesetz noch so streng auslegen und anwenden würde, könnte die hoffende Gemeinde als solche keinen Schaden erleiden, da sie, wenn sie bezahlt hätte, die hypothekarisch gedeckte Forderung vom Staate cediert erhalten mußte. Wir sind überzeugt, daß bei Gewährung staatlicher Darlehen sich solche Bedingungen feststellen lassen, daß die Interessen des Staates, der Gemeinde und der Weingartenbesitzer in vollen Einklang gebracht werden.

Durch die erste der beschlossenen Resolutionen wird die Regierung aufgefordert, die bei Culturänderungen oder Ertragsverminderungen phylloxerierter Weingärten nöthig werdenden Steuerabschreibungen rascher als bisher durchzuführen und wurde der Regierung hierüber reiches Materiale zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Resolution verlangt, daß bei Uebertragung von verlassenen Weingärten nur der verminderte Grundwert der Gebührensammung zugrunde gelegt werde, während jetzt vom Kaufpreis oder mindestens von dem 70fachen der alten Weingartensteuer die Gebühren bezahlt werden mußten. Die Regierung anerkannte, wenn auch nach einigem Zögern, die Richtigkeit des vom Abgeordneten Marchet gestellten Verlangens und wird durch eine Verordnung die Finanzorgane in diesem Sinne

weghelf'n woll'n. Hiatz kummt's Bloßfußigeh'n auf nasse Stanplatten. Resi, Resi!

— Jessas, Du wirst do' net Dei Frau einaruaf'n, unterbrach ihn der Blaimschauer-Pepi erschrocken. „Mir schau'n ja aus, als ob m'r zur Fußwaschung commandiert wär'n.“

— „Aber na, sie soll nur den Diensthöten aus der Kuchel wegschicken. Hab' schon alles herrichten lassen. Kumm't's nur!“

Die vier Jünger der neuen Abhärtungsmethode trabten wie barfüßige Handwerksburschen in die mit Kehlheimer Platten gepflasterte Küche. Ein Schaff Wasser ward ausgegossen worden, so daß der ganze Boden in Nässe schwamm.

— „Dös is der zweite Grad“, sagte Herr Niglerl, „da hab' i mir a was ausdenkt, wia man si' die Zeit vertreib'n kann. Da than m'r schleif'n über die glitschigen Platt'n — gilt's, wer eh'n'der beim Sparherd is?“

Das Weitschleifen führte zu einem unerwarteten Accident, indem der Kratinger-Ferdl, welcher als Erster am Ziele anlangte, um die Wucht des Anpralles zu parieren, nach dem Hahn des Warmwasserwandels griff, denselben öffnete und zugleich wegriff, so daß das vorhandene warme Wasser ohne Aufhalten sich auf das Küchenpflaster ergoß.

anweisen, wodurch die Weingartenbesitzer eine weitere Erleichterung erfahren werden.

Endlich wurde die Regierung durch eine dritte Resolution dringend aufgefordert, ausreichendere Mittel zur Bekämpfung der Reblauscalamität anzuwenden und zu diesem Behufe eine Art Programm entworfen. Die Regierung solle amerikanische Reben und Schwefelkohlenstoff billig oder unentgeltlich abgeben, zur Erneuerung des Reblaus Vorstöße gewähren und endlich um dem sichtbaren Mangel an amerikanischen Reben abzuhefen, durch Prämien und andere Unterstützungen das umfassende Entstehen von privaten Rebschulen fördern. Nur auf diese Weise kann bei dem rapiden Fortschreiten der Reblaus das wichtigste Bekämpfungsmittel — die amerikanische Rebe — in genügender Menge und entsprechender Qualität beschafft werden. Die staatlichen Rebschulen können und sollen theils als Versuchstheils als Schnittweingärten fortbestehen.

Neben diesen bereits feststehenden Beschlüssen sind noch andere Anträge im Stadium der Vorberathung theils durch Interpellationen angebahnt. So der Antrag Richter wegen Aufhebung des Einfuhrverbotes auf amerikanischen Reben, der Antrag Fürnkranz auf Förderung des Tabakbaues, der Antrag Coronini wegen Steuerabschreibung bei Auftreten der Peronospora, endlich die Interpellation Marchet wegen unberechtigt harter Steuereintreibung bei phylloxerierten Weingartengrundstücken.

Alles in Allem muß wohl anerkannt werden, daß die leidige Reblausfrage mit Energie und nicht ohne Geschick auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt ist. Es ist zu erwarten, daß die Haltung, welche die Vereinigte deutsche Linke in dieser hochwichtigen Angelegenheit eingenommen hat, auch von den anderen Fractionen werthtätige Unterstützung finden wird, daß das Abgeordnetenhaus jene Einigkeit, welche es den Anträgen Marchet gegenüber bewährt hat, auch in Zukunft zeigen und alles darauf setzen werde, um, soweit dies der gesetzgebende Körper zu thun vermag, das furchtbare Unglück, welches über den österreichischen Weinbau hereingebrochen ist, nach Thunlichkeit zu mildern.

Rundschau.

[Ein neuer Pair.] Wie das Amtsblatt der Wiener Zeitung meldet, wurde der geheime Rath und im Ruhestande befindliche Sectionschef von Giurliani als lebenslangliches Mitglied des Herrenhauses vom Kaiser ernannt.

[Der Niederösterreichische Gewerbe-Genossenschafts-Verband] hat anlässlich des bevorstehenden Ausfluges von

— „Ah, das thut wohl“, frohlockte der Uebelthäter und patschte behaglich in den warmen Raß umher. „So a Temperatur laß' i mir g'fall'n; da laht ma wenigstens wieder auf.“

Herr Niglerl schlug die Hände über dem Kopf zusammen und rief:

„Um Gottarswöll'n, wir werden ja alle todtkrank von der Wärm' — 's Wasser muas ja kalt sein. G'schwindi, nehmt's den Amper da mit auf d' Wiesen auffi im Garten, wir müass'n glei in nassen Gras geh'n, wann wir uns net a Led'n hol'n woll'n.“

Die nassen Fußspuren, welche die vier Kneippbrüder auf dem Gange und im Vorzimmer hinterließen, als sie lautlos in den Garten hinabeilten, glichen auffällig den Bärentritt im Schönbrunner Zwinger, wenn die Sohlengänger das Wasserbecken verlassen, um ein wenig auf dem trockenen Bretterboden zu promenieren.

Es wehte ein schneidiger Wind, während Herr Niglerl das Gras mit kaltem Wasser besprengte.

— „Wär's net g'scheidter, wann m'r dö Cur heunt unterbrechen thät'n? Moring is ja a no a Tag. Am End hol'n m'r uns a Efelsstrauchen in der Schar'n Luft.“ wendete sich jetzt der Blaimschauer-Pepi an das Oberhaupt.

— „Nix da, nur eina ins Gras, sunst steh ich für nix, weg'n dem verflixten warmen Wasser.“

Wiener Antisemiten nach Prag eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt:

„Ohne im geringsten die Vereinigten Christen von dem geplanten Siegeszuge nach Prag abhalten zu wollen, müssen wir uns schon von vornherein entschieden dagegen verwahren, daß bei den bekannten Bestrebungen des Reichsraths-Abgeordneten Ernst Schneider auf gewerblichen Gebiete die Theilnehmer dieser Vergnügungsfahrt als irgend eine Repräsentanz des Wiener Gewerbebestandes angesehen werden dürfen. Diese Repräsentanz liegt in den einzelnen Gewerbe-Genossenschaften und in dem Niederösterreichischen Gewerbe-Genossenschafts-Verbande, welcher letzterer gegenwärtig nunmehr der einzige gesetzliche Vereinigungspunkt der Gewerbetreibenden Wiens ist, da der mit dem Namen Ernst Schneider verbundene gewerbliche Gewerbe-Genossenschaftstag behördlich aufgelöst wurde.“

[Der ungarische Reichstag] steht vor seiner Vertagung, welche bereits am Freitage erfolgen soll. Allerdings kann dieselbe erst dann stattfinden, wenn, wie man hofft, die bereits unendlich gewordene Immunitäts-Affaire Ugron-Ujfalac noch früher erledigt wird. Der Zusammentritt der Delegationen wird erst im Spätherbste erfolgen, nachdem die Wahl derselben nicht vor Anfang October stattfinden wird.

[Nochmals die Kronstädter-Flottendemonstration.] Die deutschen Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Frage, inwieweit der Besuch der russischen Flotte vor Kronstadt und die russischerseits der französischen Seeoffiziere erwiesenen „Artigkeit“ von Folgen für die politische Weltlage begleitet sein dürften. Die „Pol. Correspondenz“ in Berlin erhebt sogar ihre warnende Stimme, der wir Folgendes entnehmen:

„Man erachtet es keineswegs als ausgeschlossen, daß etwaige Erörterungen zwischen dem französischen Admiral und dieser ober jener hochgestellten russischen Persönlichkeit niedergeschrieben worden sind, und daß ein gegenseitiges Vergleichen und Richtigen der bezüglichen Protokolle durch Unterschreiben der Namen der Beteiligten festgestellt worden ist. Solche Schriftstücke, wenn sie existieren sollten, würden aber immer nur einen gewissen historischen Wert haben, und zwischen ihnen und einem wirklichen Allianzvertrage würde ein ganz erheblicher Unterschied bestehen. Wie immer aber die Sache auch liegen möge, so kann doch bereits heute konstatiert werden, daß der Besuch des französischen Geschwaders in Rußland, möge derselbe nun durch den Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Ländern gekrönt worden sein oder nicht — das Beherrschende ist das Wahrscheinlichere — genügt hat, um in Frankreich eine Erregung hervorzurufen, die kaum größer sein könnte, wenn bereits schwarz auf

Werdts schon seq'n, wie das den Läuflin wohnt thuat, wann ma so a halbe Stund in nassen Gras ganga is. Im Büachel steht, daß der Graslauf das heilsamste is. Geh', Pepi, pfeif „Mein Liebchen wohnt am Donaustrand“, der Karl und i werd'n a bissel tanz'n — is a a Geh.“

— „I kann net pfeif'n, Niglerl, weil mi 's Gras a so in die Fußsohl'n figelt, daß i alleweil lach'n muas.“

— „No wart nur, wirst schan langsam a Haut kriag'n auf die Sohl'n wie a Nisferd ... So pfeif Du, Ferdl!“

— „Mir is z' kalt, mir schebbern die Zähnd — möcht' wissen, wia i da pfeif'n kann!“

— „So pfeif i auf eng alle Zwa. Kumm her, Karl, wir tanz'n a so.“

Die beiden dicken Barfüßer wälzten sich eine Weile im Grase herum, bis Herr Niglerl plötzlich einen Schmerzschrei ausstieß und auf einem Beine stand.

— „Was hast denn?“ riefen seine Freunde zugleich.

— „An Glascherb'n hab' i m'r eintret'n; fix Laudon no amal, wer kann si' denn so was denk'n?“

Er hintte, gestützt vom Scheidenpflug-Karl, in das Haus zurück, um sich einen Verband

weil festgestellt wäre, daß Frankreich unter allen Umständen auf den rückhaltlosen Beistand Rußlands bei etwaigen Schwierigkeiten mit einem anderen Lande rechnen dürfe.

Interessant ist dagegen eine aus Rußland kommende telegraphische Meldung der „Köln. Ztg.“ in welcher versichert wird, daß französisch-russische Vertheidigungsbündnisse von Grund aus, nur eine Ente, welche man von Paris aus in die Welt gejagt hat. Ja in Petersburg sei man über die ans Lächerliche streifenden Vorgänge im Moskauer Lager peinlich berührt und bedauert, zu spät, daß man den Franzosenschwindel so weit haben anwachsen lassen. Wir wissen nicht, was an diesen Versicherungen von moskowitzischer Seite Wahres ist, bei der russischen Aufrichtigkeit, könnte es vielleicht auch einwenig Anders sein — so viel sieht unter allen Umständen fest, die französisch-russischen Liebeswerbungen werden von den anderen Vertragsmächten allerdings im Auge behalten werden, ohne denselben jedoch eine welterschütternde Bedeutung beizulegen. So lange der Dreibund auf festen Füßen steht, gibt's kein Bange machen, die deutschen Kundgebungen, in welchen in ziemlich bestimmter Form den Franzosen die Gefahr ihres Chauvinismus angedeutet wird, dürften kaum ohne Wirkung bleiben um die politischen Saltomortales zum Stillstande bringen.

[Berramung des russischen Adels.] Aus Petersburg kommen Berichte, welche die finanzielle Lage des russischen Kleinadels als eine keinesfalls beneidenswerthe erscheinen lassen. Nach einer Mittheilung der „Nowoje Wremja“ betragen die im vorigen Monate, bei der von Alexander III. zur Hebung des Wohlstandes der Adelsklasse gegründeten „Adelsbank“ erworbenen Darlehens mehr als 103 Millionen Rubel. Das Areal der verpfändeten Güter beträgt 2,127,637 Dofjetinen. Da bedarf es wahrlich keines Commentars.

[Ein Sieg der Jesuiten im Vatican.] Es ist bekannt, daß viele Katholiken Italiens der ihnen vom Papste auferlegten Abstinenz bezüglich der politischen Wahlen überdrüssig geworden sind und daß sie die Aufrechterhaltung des Grundsatzes: „ne electori, ne electi“ unter den gegenwärtigen Umständen für verfehlt ansehen. Diese Gruppe der Päpstlichen ist jetzt unschädlich gemacht durch die kürzlich auf völlig neuer Grundlage erfolgte Reconstruierung des katholischen Wahlcomites für die Municipalwahlen in Rom, „Unione Romana.“ Im Schoße dieses Comites waren erhebliche Meinungsverschiedenheiten an den Tag getreten; bei einem Theile der Comitemitglieder hatte sich im Gegensatz zur Auffassung des Vatican die Meinung herausgebildet, daß die Katholiken nur dann mit einiger Aussicht auf Erfolg in den Wahlkampf bei den Municipalwahlen eintreten könnten, wenn sie sich auch an den Wahlen für das Parlament beteiligten. Die Anhänger dieser Ansicht müssen das Feld räumen. Bei der Neugestaltung, die der Verein nunmehr erfährt, wurde darauf Bedacht genommen, alle Vertreter dieser Richtung zu beseitigen. Die Mitglieder des Präsidiums sind Katholiken, die wegen ihrer Ergebenheit und Bereitwilligkeit, auch den leisesten (!) Wünschen des h. Stuhles gegenüber bekannt sind, und sicherlich in keiner Weise von der durch denselben gezogenen Verhaltenslinie abweichen werden.

[Die Tumulte in Portugal.] Nachrichten zufolge, welche von Lissabon einlangen, waren die letzten Unruhen sehr erheblicher Natur. Es gibt eine größere Zahl Compromittierter unter den Verhafteten, welche vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die Gesamtzahl der seit dem 2. August in Haft gebrachten Personen beträgt 89, worunter 54 Verwundete. Im Ganzen befinden sich 182 Verwundete in den Spitälern; die Zahl der Leichtverletzten ist unbekannt, da die Meisten sich verborgen halten. Es wurden Verstärkungen nach Braga und Coimbra geschickt. In Lissabon und Oporto ist das Militär fortgesetzt in den Kasernen conflagriert.

[Aus Rohitsch-Sauerbrunn] schreibt man uns: „Einer der genußreichsten Abende in der diesjährigen Saison bot uns gestern im Curhaussaale der sich eines ausgezeichneten Renommées erfreuende Physiker Herr Müller. Von allen Seiten wärmstens empfohlen, war es voranzusehen, daß der Besuch seiner gelungenen Demonstrationen ein reger sein werde. Noch selten fand sich eine so zahlreiche Gesellschaft ein, als gestern. Müller's wunderbare Leistungen aus der optischen Projection, insbesondere seine einzig in ihrer Art dastehenden Marmorstudien wurden mit größtem Beifall gelohnt. Die Demonstrationen mit dem Riesenspektroskop fanden gleichfalls volle Anerkennung, und zwar unsummehr, als das Instrument ein selten großes und ausgezeichnet functionierendes ist, und als der Vortragende durch geeignete Auswahl interessanter Anschauungsobjecte auch dafür Sorge trug, daß die Lachmuskeln hie und da in volle Action treten mußten. Müller hat auch hier seinem weitverbreiteten Rufe alle Ehre gemacht. Was er bietet, ist ebensowohl für den Geist wie für das Auge berechnet, und sein Vortrag ist schlicht, aber rein und geistvoll. Kurz gefaßt, sagt er in wenigen Worten alles, was zur Sache gehört, und dieser Umstand erwarb ihm sofort die Sympathien Aller.

[Todesfall.] Am 9. d. Mts. starb in Oberwölz der wohlbekannte und allgemein geachtete Oberlehrer August Schwarzl im Alter von 69 Jahren. Der Verbliebene hat sich große Verdienste um die Volksschule erworben. Im Jahre 1883 erhielt er das goldene Verdienstkreuz. Vor Jahren war er längere Zeit Mitglied des Grazer Männergesangvereines.

[Warnung.] Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehende Warnung: Vor vier Monaten haben wir vor der Firma „Chemisches Laboratorium (J. Trimmel) in Wien“ gewarnt, welche ein Ratten- und Mäuse-Ver-

tilgungsmittel ohne Preisangabe angekündigt und bei Bestellungen ungeheure Mengen per Nachnahme gesendet hat und bei Weigerung der Annahme klagbar aufgetreten ist. Da wir jetzt in einigen Blättern finden, daß dieselbe Firma nun ein Fliegen-Vertilgungsmittel ebenfalls ohne Preisangabe und mit der Bemerkung „Versandt gegen Nachnahme; zahlbar in Wien“ empfiehlt, so sehen wir uns — angeregt durch einen hochverehrten Parteimann — veranlaßt, die Leser der „Deutschen Allg. Zeitung“ zu erinnern, die Ankündigungen des „Chemischen Laboratoriums J. Trimmel in Wien“ nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

[Ein liebenswürdiger Ehegatte.] Der in der Grazergasse wohnhafte Fleischermeister Franz Selak prügelte mit einem Stocke von über 2 Ctm. Durchmesser seine Ehegattin Anna Selak innerhalb von 24 Stunden zuletzt am 12. d. Mts. derart, daß die Mißhandelte am ganzen Körper Verletzungen erlitt, was die Straßbehörde bewog Herr Selak am 13. d. Mts. wegen des gegen seine Frau angewendeten Anhöchnothpeinlichen Verfahrens in Haft zu nehmen. Er wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Eine besondere Widerstandsfähigkeit und Abhärtung gegen derlei „arte“ Behandlungen zeigte indes die Mißhandelte, sie schrotete bereits am nächsten Tage am Wochenmarkte wieder Fleisch aus.

[Sturz von einem Baume.] Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der 10jährige Bögling der V. Volksschulklasse August Bratuscha war nächst dem „Waldbause“ auf einem Baum geklettert, um von demselben dürres Holz abzulesen. Der Ast, auf welchem der Knabe stand, brach und der Knabe stürzte von einer Höhe von mindestens 6 Metern zu Boden, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Geschäftsführer des Waldbauses sendete sofort um die Mutter des Verunglückten und um einen Arzt. Der Knabe wurde zu seiner, in der Theatergasse Nr. 7 wohnenden Mutter gebracht, und befindet sich in Behandlung des Herrn Dr. Kočvar in häuslicher Pflege. Der Zustand des Kranken ist Dank der schnellen Hilfe ein ziemlich befriedigendes.

[Von den Rädern zermalmt.] Auf dem Bahnhofe in Marburg ereignete sich am 11. d. M. ein entsetzlicher Unglücksfall. Der bei dem Herrn Oberleutnant Dr. Voiger bedienstete Pferdebegleiter Anton Horschnil aus Gairach, Bezirk Löffler hatte sich, als er mit dem gemischten Zuge von Marburg wegfahren wollte, auf dem Perron des Bahnhofes verspätet und wollte auf den schon im Fahren begriffenen Zug aufspringen, und gerieth unter die Räder. Der Zug wurde zwar zum Stehen gebracht, Horschnil war jedoch gräßlich verstümmelt. Die Doctoren Stöger und Ferk leisteten dem Geräderten die erste Hilfe. Derselbe wurde, ein Bild des Jammers, in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

[Mord oder Todtschlag.] Man schreibt uns aus Graz, daß baselbst die bei dem Oberst in Pension Herrn Leonhard Ritter v. Staniewicz in der Rechbauer-Strasse Nr. 13 bedienstete Köchin Betti Neumeyer am 11. d. M. in der im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung, im dritten Zimmer auf dem Boden liegend mit geschmetterten Schädel todt aufgefunden wurde. Auf der Leiche lag ein Hammer, welcher jedenfalls als Mordwerkzeug benutzt worden war. Am Thortore erschien sofort Herr Stadtrath Vincenz Ritter v. Wiser, Polizeiarzt Dr. Johann v. Egger und Landesgerichts-Adjunct Baron Julius Unterkosfen. Nach den gepflogenen Erhebungen wurde die Köchin Samstag, den 8. d. M., zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, ermordet, und der Thäter in der Person des 20jährigen Tischlers Karl Kahar, constatirt. Derselbe stand seit einem Jahre im Dienst des Obersten als Diener, welcher ihn im Rollwagen führte und während der Abwesenheit des Herrn Oberst beauftragt war, dessen Möbel zu reparieren. Die Hausdurchsuchung bei ihm förderte Hose, Rock und Hemd mit Blut besetzt zu Tage. Kahar gilt als jährjorniger Mensch; ein Raubmord ist ausgeschlossen, es wird vielmehr als wahrscheinlich angenommen, daß er die Neumeyer gelegentlich eines Streites erschlagen habe. Der Mörder soll sich dem Gerichte selbst gestellt haben.

[Berichtigung.] Wir erhalten folgende Zuschrift ddo. Löffler, 12. d. M.: „An die löbliche

Locales und Provinciales.

Lilli, 14. August.

[Der Löfflerer Männergesangverein] veranstaltet nächsten Sonntag, d. i. am 16. d. M. um 1/9 Uhr abends im Hotel Horal in Löffler seine Sommerliedertafel, bei welcher die Curkapelle des Kaisers Franz Joseph-Bades mitwirken wird. An Chören gelangen zum Vortrage: „Liederfreiheit“, v. Marschner; Oberösterreich. Volkslied von Kremser; „Waldbandacht“, von Abt; „D' Leiblknöpf“, v. Blümel; „Walbesgruß“, von Abt, und „Drauwalzer“, von Koschat.

[Aus Rohitsch-Sauerbrunn] schreibt man uns: „Einer der genußreichsten Abende in der diesjährigen Saison bot uns gestern im Curhaussaale der sich eines ausgezeichneten Renommées erfreuende Physiker Herr Müller. Von allen Seiten wärmstens empfohlen, war es voranzusehen, daß der Besuch seiner gelungenen Demonstrationen ein reger sein werde. Noch selten fand sich eine so zahlreiche Gesellschaft ein, als gestern. Müller's wunderbare Leistungen aus der optischen Projection, insbesondere seine einzig in ihrer Art dastehenden Marmorstudien wurden mit größtem Beifall gelohnt. Die Demonstrationen mit dem Riesenspektroskop fanden gleichfalls volle Anerkennung, und zwar unsummehr, als das Instrument ein selten großes und ausgezeichnet functionierendes ist, und als der Vortragende durch geeignete Auswahl interessanter Anschauungsobjecte auch dafür Sorge trug, daß die Lachmuskeln hie und da in volle Action treten mußten. Müller hat auch hier seinem weitverbreiteten Rufe alle Ehre gemacht. Was er bietet, ist ebensowohl für den Geist wie für das Auge berechnet, und sein Vortrag ist schlicht, aber rein und geistvoll. Kurz gefaßt, sagt er in wenigen Worten alles, was zur Sache gehört, und dieser Umstand erwarb ihm sofort die Sympathien Aller.

[Todesfall.] Am 9. d. Mts. starb in Oberwölz der wohlbekannte und allgemein geachtete Oberlehrer August Schwarzl im Alter von 69 Jahren. Der Verbliebene hat sich große Verdienste um die Volksschule erworben. Im Jahre 1883 erhielt er das goldene Verdienstkreuz. Vor Jahren war er längere Zeit Mitglied des Grazer Männergesangvereines.

[Warnung.] Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehende Warnung: Vor vier Monaten haben wir vor der Firma „Chemisches Laboratorium (J. Trimmel) in Wien“ gewarnt, welche ein Ratten- und Mäuse-Ver-

tilgungsmittel ohne Preisangabe angekündigt und bei Bestellungen ungeheure Mengen per Nachnahme gesendet hat und bei Weigerung der Annahme klagbar aufgetreten ist. Da wir jetzt in einigen Blättern finden, daß dieselbe Firma nun ein Fliegen-Vertilgungsmittel ebenfalls ohne Preisangabe und mit der Bemerkung „Versandt gegen Nachnahme; zahlbar in Wien“ empfiehlt, so sehen wir uns — angeregt durch einen hochverehrten Parteimann — veranlaßt, die Leser der „Deutschen Allg. Zeitung“ zu erinnern, die Ankündigungen des „Chemischen Laboratoriums J. Trimmel in Wien“ nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

[Ein liebenswürdiger Ehegatte.] Der in der Grazergasse wohnhafte Fleischermeister Franz Selak prügelte mit einem Stocke von über 2 Ctm. Durchmesser seine Ehegattin Anna Selak innerhalb von 24 Stunden zuletzt am 12. d. Mts. derart, daß die Mißhandelte am ganzen Körper Verletzungen erlitt, was die Straßbehörde bewog Herr Selak am 13. d. Mts. wegen des gegen seine Frau angewendeten Anhöchnothpeinlichen Verfahrens in Haft zu nehmen. Er wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Eine besondere Widerstandsfähigkeit und Abhärtung gegen derlei „arte“ Behandlungen zeigte indes die Mißhandelte, sie schrotete bereits am nächsten Tage am Wochenmarkte wieder Fleisch aus.

[Sturz von einem Baume.] Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der 10jährige Bögling der V. Volksschulklasse August Bratuscha war nächst dem „Waldbause“ auf einem Baum geklettert, um von demselben dürres Holz abzulesen. Der Ast, auf welchem der Knabe stand, brach und der Knabe stürzte von einer Höhe von mindestens 6 Metern zu Boden, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Geschäftsführer des Waldbauses sendete sofort um die Mutter des Verunglückten und um einen Arzt. Der Knabe wurde zu seiner, in der Theatergasse Nr. 7 wohnenden Mutter gebracht, und befindet sich in Behandlung des Herrn Dr. Kočvar in häuslicher Pflege. Der Zustand des Kranken ist Dank der schnellen Hilfe ein ziemlich befriedigendes.

[Von den Rädern zermalmt.] Auf dem Bahnhofe in Marburg ereignete sich am 11. d. M. ein entsetzlicher Unglücksfall. Der bei dem Herrn Oberleutnant Dr. Voiger bedienstete Pferdebegleiter Anton Horschnil aus Gairach, Bezirk Löffler hatte sich, als er mit dem gemischten Zuge von Marburg wegfahren wollte, auf dem Perron des Bahnhofes verspätet und wollte auf den schon im Fahren begriffenen Zug aufspringen, und gerieth unter die Räder. Der Zug wurde zwar zum Stehen gebracht, Horschnil war jedoch gräßlich verstümmelt. Die Doctoren Stöger und Ferk leisteten dem Geräderten die erste Hilfe. Derselbe wurde, ein Bild des Jammers, in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

[Mord oder Todtschlag.] Man schreibt uns aus Graz, daß baselbst die bei dem Oberst in Pension Herrn Leonhard Ritter v. Staniewicz in der Rechbauer-Strasse Nr. 13 bedienstete Köchin Betti Neumeyer am 11. d. M. in der im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung, im dritten Zimmer auf dem Boden liegend mit geschmetterten Schädel todt aufgefunden wurde. Auf der Leiche lag ein Hammer, welcher jedenfalls als Mordwerkzeug benutzt worden war. Am Thortore erschien sofort Herr Stadtrath Vincenz Ritter v. Wiser, Polizeiarzt Dr. Johann v. Egger und Landesgerichts-Adjunct Baron Julius Unterkosfen. Nach den gepflogenen Erhebungen wurde die Köchin Samstag, den 8. d. M., zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, ermordet, und der Thäter in der Person des 20jährigen Tischlers Karl Kahar, constatirt. Derselbe stand seit einem Jahre im Dienst des Obersten als Diener, welcher ihn im Rollwagen führte und während der Abwesenheit des Herrn Oberst beauftragt war, dessen Möbel zu reparieren. Die Hausdurchsuchung bei ihm förderte Hose, Rock und Hemd mit Blut besetzt zu Tage. Kahar gilt als jährjorniger Mensch; ein Raubmord ist ausgeschlossen, es wird vielmehr als wahrscheinlich angenommen, daß er die Neumeyer gelegentlich eines Streites erschlagen habe. Der Mörder soll sich dem Gerichte selbst gestellt haben.

[Berichtigung.] Wir erhalten folgende Zuschrift ddo. Löffler, 12. d. M.: „An die löbliche

Schriftleitung der „Deutschen Wacht“ in Giti. Er suchte auf Grund des Preßgesetzes zu widerrufen, daß der erschlagene Musiker Herr C. Dorschner nicht Mitglied meiner Kapelle war, sondern der Curtkapelle in Römerbad war. — Julius von Barty, Kapellmeister der Curtkapelle in Tüffer.

Volkswirtschaft.

[Eisenbahnlinie Wolfsberg-Zeltweg.] Die Activierung dieser wichtigen Bahnlinie dürfte nun in baldigster Aussicht stehen. Wie man uns aus Wolfsberg meldet, traf dort der Landeshauptmann Graf Wurmb am 7. d. M. von Unterdrauburg ein und wurde vom Gemeindeausschusse mit dem Bürgermeister Herrn Herbert am Bahnhofe empfangen. Anwesend war auch der steirische Landesauschuß Graf Atems und der Chef des steirischen Landes-Eisenbahnamtes, Oberingenieur Wurmb. Abends fand bei Pfundner eine Zusammenkunft statt, bei welcher die Bahnfrage lebhaft erörtert wurde. Hierauf setzte Graf Wurmb seine Reise durch das Lavantthal nach Obersteier fort. Mit den Detailprojectarbeiten für diese Linie, wurde bereits begonnen, und sollen dieselben noch im Laufe d. J. durchgeführt werden. Mit der Oberleitung dieser Arbeiten ist das steirische Landes-Eisenbahnamt betraut, für die örtliche Leitung ist der diesem Amte unterstehende Ober-Ingenieur Herr Georg Kossi, derzeit in St. Leonhard im Lavantthale, beauftragt.

[Liquidation des Hauses Morpurgo und Parente.] Die Stadt Triest befindet sich in großer Aufregung, und besonders die Geschäftswelt ist es, welche durch die Nachricht, daß das größte Geschäftshaus des Triesterplazes die Firma Morpurgo und Parente zur Liquidation genöthigt ist, von einer förmlichen Panique erfaßt wurde. Weder in Wien noch in Triest hatte man wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet Anhaltspunkte zu der Vermuthung, daß die Firma ihre Kräfte erschöpft habe, ja ins Wanken gerathen sei und geradezu vor einer Katastrophe stand, die durch entschlossenes Eingreifen des Pariser Hauses Rothschild und durch die Hilfsbereitschaft der Oesterreichischen Creditanstalt in Wien noch rechtzeitig beseitigt wurde. Die Verbindlichkeiten des Hauses Morpurgo beziffern sich nach einer vorläufigen Aufstellung mit etwa sieben Millionen Gulden, denen theils zweifelhafte, theils nicht leicht realisierbare Activen gegenüberstehen. Man stelle sich vor, welche Consequenzen ein Zusammenbruch dieses Hauses nach sich gezogen hätte. Die Gefahr ist beseitigt, denn es ist alle Vorfrage für die glatte Abwicklung der Geschäfte und für die Erfüllung der Verbindlichkeiten des Hauses getroffen.

Ueber die Ursache der Liquidation erfolgte nachstehende Anzeige: „Ein Beamter der Firma Morpurgo und Parente in Triest ist ohne Verständigung seiner Chefs große und derart verlustbringende Waaren-Speculationen für Rechnung des genannten Hauses eingegangen, daß dieses gezwungen ist, in Liquidation zu treten. Die Herren de Rothschild Frères in Paris, welche, abgesehen von ihrer Commandit-Einlage, eine Contocorrent-Forderung von circa 1 1/2 Millionen Gulden bei Morpurgo und Parente stehen haben, werden, bevor nicht alle anderen Gläubiger befriedigt sind, ihre Ansprüche nicht geltend machen. Die Herren de Rothschild Frères haben überdies weiter Geldmittel zur Verfügung gestellt, um die Liquidation zu erleichtern.“ Die Firma Morpurgo und Parente, welche in den ersten Zwanziger-Jahren begründet wurde, besteht derzeit aus den Herren Baron Marco Morpurgo und Baron Giuseppe Morpurgo. Der frühere dritte Gesellschafter, Dr. Friedrich Perugia, sah sich infolge peidater Verhältnisse veranlaßt, am 30. Juni seinen Austritt aus der Firma anzumelden, und ist seither auch thatsächlich ausgeschieden. Im Firmenregister der Triester Seebehörde sind überdies die Herren de Rothschild Frères als Commanditisten eingetragen. Die Firma stand in reger Verbindung mit dem Oriente und mit

überseeischen Ländern, betrieb überhaupt in großem Maßstabe das Export- und Importgeschäft. Sie besitzt Colonialwaaren-Geschäfte in Massanah und Aden, sie vermittelte den Getreide-Export zwischen Rußland und Italien, sie unterhielt den Holzhandel mit Siebenbürgen und mit Bosnien. Aber auch die anderen Gebiete des Waarenhandels wurden in den Wirkungskreis der Firma einbezogen. Die Firma betrieb auch ein Bankgeschäft, in welchem ein Beamter jene unglücklichen Waarenspeculationen unternommen, und die dadurch entstehenden Verluste, welche mit 1 1/2 Millionen beziffert werden, und durch fictive Buchungen bis Ende vorigen Monats der Entdeckung entzogen hat. Als die Entdeckung gemacht war, wurden die Commanditisten verständigt mit dem Ersuchen, zur Deckung des Fehlbetrages Hilfe zu leisten. Die Brüder Rothschild in Paris erklärten aber angeichts der Enthüllung, daß von einer weiteren Creditgewährung keine Rede sein könne, daß vielmehr nur Ein Weg übrig bleibe: die Liquidation zu ermöglichen, um einen Zusammenbruch zu verhüten, und im Uebrigen den weiteren Geschäftsbetrieb einzustellen. Als die Firma Morpurgo, aufgefordert, Aufklärungen über die ganze Lage des Unternehmens zu geben, ihren Bericht mit einem approximativen Status vorlegte, mußte die überraschende Wahrnehmung gemacht werden, daß es häufig an der erwünschten Ordnung in der Gestion gebrach, daß die ganze Geschäftsführung des Hauses einer genauen Prüfung nicht Stand hält, daß sich die Firma durch die verschiedenartigsten Unternehmungen immobilisiert habe. Die Creditanstalt hat mit Rücksicht auf die kritische Lage, in welche durch dieses Ereignis die Triester Geschäftswelt gerathen ist, den Firmen des Plazes, welche mit dem Hause Morpurgo in Verbindung standen, hilfreich an die Hand zu gehen beschlossen, und ist bereit, die Credite, welche diese Firmen genossen, auf sich zu nehmen oder neue Credite zu ertheilen. Es bedarf selbstverständlich des Zusammenwirkens aller größeren Triester Firmen und Bankinstitute, damit die commercielle Bedeutung Triests und der daselbst organisierte Welthandel nicht leide.

Buntes.

[Die Kaiserin] hat sich heute von Feldbahn nach Jschl begeben.

[König Alexander von Serbien] hat am Mittwoch Jschl verlassen und ist nach der Schweiz abgereist. Die Zusammenkunft mit seinem Vater erfolgt nämlich nicht in München, sondern in Luzern.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung berichtet: Den Ortsgruppen in Freiberg, Komstau, Königsberg, der Frauenortsgruppe Teplich und beiden Ortsgruppen in Saaz und Brachath, sowie der Stadtvertretung in Brachath wurde in der Sitzung am 11. d. Mts. für erträgnisreiche Veranstaltungen der Dank ausgesprochen. Dr. Weillsof berichtete über die in Vertretung des Deutschen Schulvereines als Universalerbe nach Frä. Magdalena von Ohmeyr im Beisein mehrerer Ausschussmitglieder erfolgte Niederlegung eines Kranzes auf die Grabstelle der Erblasserin zu Waidhofen a. d. Ybbs. Für Unterstützung armer Kinder in Niebnig wurde ein entsprechender Betrag bewilligt und, für Herstellungen in den Schulhäusern zu Eisenberg und Branowa der nothwendige Credit eingestellt. Ferner wurden die Berichte über den Fortgang der Schulbauten in Eisenberg und Tüffer und über den Bauzustand des Schulhauses in Schreibendorf zur Kenntnis genommen und Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Holleschowitz, Lieben, Wrschowitz, Sagor, Pöbhart und Königgrätz der Erledigung zugeführt.

[Die diesjährige Hauptversammlung des Germanenbundes] findet am 1. November in Linz statt, infolge dessen die einzelnen Verbände, soweit es nicht schon geschehen, ersucht werden, im Sinne des § 17 der Statuten ihre Hauptversammlungen bis dorthin abzuhalten, die für die Bundeshauptversammlung zu entsendenden Abgeordneten zu wählen und bekannt zu geben.

[Uniformjacken für politische Konzeptsbeamte.] Laut einer Verordnung des Ministeriums des Inneren hat der Kaiser gestattet, daß die dem politischen Verwaltungsdienste angehörenden Beamten der dritten und vierten Kategorie, also von der sechsten Rangklasse abwärts, sich im inneren Dienstverkehr und bei gewissen, mit besonderer körperlicher Anstrengung verbundenen dienstlichen Verrichtungen anstatt des eingeführten Dienstesuniformrockes auch eines einfacheren, minder kostspieligen Uniformjacks, einer Uniformjacke, bedienen dürfen. Diese Jacke ist aus Tuch oder feinem Schafwollstoff von gleicher dunkelgrüner Farbe, wie sie für den Dienst- und Gala-Uniformrock vorgeschrieben ist, mit Umlegtragen aus gleichem Tuch so anzufertigen, daß sie dem Körper bequem anliegt. Die Jacke ist mit zwei Reihen von je fünf, gleich weit von einander entfernten vergoldeten Adlersknöpfen versehen.

[Ausweisung von Heeres-Lieferungen.] Das Reichs-Kriegsministerium hat zu 1892 die Lieferung von Heeres-Ausrüstungsgegenständen aus Leber für Kleingewerbetreibende ausgeschrieben. In der betreffenden Kundmachung vom 31. Juli heißt es: „Das Ergebnis des im Jahre 1891 durchgeführten Versuches einer Vertheilung des Kleingewerbes an der Lieferung von Leberorten für das k. u. k. Heer war nicht befriedigend, weil ein namhafter Procentsatz der eingelieferten Sorten weder im Materiale, noch in der Confection den vorgeschriebenen Mustern entsprachen hat. Trozdem will das Reichs-Kriegsministerium nochmals einen Versuch machen und es beabsichtigt, zu diesem Zwecke den vierten Theil des normalen Erfordernisses für das Jahr 1892 bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Es wird jedoch vor allem nachdrücklich betont, daß ausnahmsweise Zugeständnisse, wie sie einzelnen Kleingewerbetreibenden durch die Uebernahme von nicht vollkommen mustermäßigen Sorten bei dem ersten Versuche gewährt wurden, in der Folge ausgeschlossen sind und daß jedes Ansuchen um ein solches Zugeständnis aus militärischen Rücksichten unbedingt abgewiesen werden müßte. Offen auf die erwähnte Lieferung können sowohl von einzelnen Gewerbetreibenden, als auch von freien Verbänden Kleingewerbetreibender eingebracht werden. Den Offerten solcher Verbände muß ein Namensverzeichnis der Mitglieder beigelegt sein.“

[Der allgemeine Mannschafswechsel im Herbst und die Formierung der Friedensstände.] Für die Durchführung des allgemeinen Mannschafswechsels im Herbst mit Rücksicht auf die eintretenden Truppen-Verlegungen, sowie für die Formierung der Friedensstände hat das Kriegs-Ministerium Folgendes bestimmt: die Beurlaubung anlässlich des Mannschafswechsels hat einzutreten: bei der Infanterie-, Jäger-, Genie- und Pioniertruppe, sowie beim Eisenbahn- und Telephon-Regimente nach Beendigung der Waffenübungen; ebenso bei der Feld- und Festungs-Artillerie, wenn die Beurlaubung nicht erst nach der Beendigung der später stattfindenden Schießübungen erfolgt; bei der Cavallerie, bei den reitenden Batterie-Divisionen und der Traintruppe, sogleich nach Einziehung der Truppen; bei der Sanitätstruppe wenn möglich nach Beendigung der Waffenübungen, sonst aber, sowie bei den Montur-Verwaltungs-Anstalten spätestens mit Ende September; bei den Verpflegungs- und Betten-Magazinen nach Einziehung der ausgebildeten Recruten; bei der Gestütsbranche nach den Anordnungen des Militär-Inspectorats; schließlich bei den im Occupations-Gebiete oder exterritorial in Dalmatien befindlichen Feld-Bataillonen der Infanterie- und Jägertruppe nach Einziehung der Recruten. Was die Einziehung der Recruten anbelangt, so haben Truppen, die sich im Occupations-Gebiete oder exterritorial in Dalmatien befinden, im Herbst jedoch rückverlegt werden, ihre Recruten in den neuen Dislocationsorten, somit eventuell später, und nach Durchführung der Beurlaubung zum Präsenzdienste einzuziehen. — Wenn die Truppenkörper der Infanterie- und Jägertruppe, der Cavallerie und Feld-Artillerie den vorgeschriebenen Präsenzstand am 1. October, dann im Laufe des Präsenzjahres zu den bestimmten Terminen nicht zu decken vermögen, so hat das Territorial-Commando den Abgang aus dem verfügbaren Stande der anderen Truppen des eigenen Bereiches zu decken, und bei der Eintheilung schon mit dem Mannschafswechsel zu erfolgen.

[Ein gastronomisches Kalendarium] hat jüngst ein Feinschmecker und Fachmann zehlet. Im Hinblick auf die so wichtige „Nagenfrage“, welcher es gewidmet ist, glauben wir daselbe unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Es lautet nach der „Germ.“:

Mit Austern und mit Kaviar
Befasse Dich im Januar.

Im kühlen Februaris

Mach' Dir mit Lachs das Leben froh.

Und drücke laust im Monat März

Gefüllte Kalbsbrust an Dein Herz.

Kommt drauf der Schelm April herbei

Flugs locke Dir ein Ribigei.

Sobald im Mai die Knospe sprang,

Begeh' Dich auf den Hummerfang.

Und streift der Juniwind die Saat,

Ein Bachhuhn ist mit Kopfsalat.

Im heißen Hundstags-Julius

Gewährt' ein Matjes Dir Genuß.

Im Stoppelfeldermond August

Sei Rebhuhn Deine ganze Lust.

Und wenn September rückt in's Land,

Dem Hasen flugs eins aufgebrannt.

Und schreibt nur gar Oktober man,

Gleich kommen Hirsch und Rehlein dran.

Ein Thor, wer im Novembermond

Das Lebenslicht der Gans verschont.

Doch des Dejembers Kernpunkt sei

Ein Schweineschlachten frisch-froh-frei.

[Das Fremdenbuch im „Lamm“ des Karstes Javelstein im Schwarzwalde] weist u. a. folgendes Intermezzo auf: Ein Fräulein hat das Mahnwort niedergeschrieben:

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,

Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Marie Schmid.

Darunter steht in kräftigen, verheißungsvollen Zügen:

Dir kann geholfen werden von

Franz Maier

stud. jur. Erlangen.

[Localpatriotismus.] Im Programm eines ländlichen Festes eines französischen Landstädtchens wurden auch Wettrennen angekündigt, als deren Schlussnummern ein Rennen von Geln und eines von Schweinen erschien. „An beiden letztgenannten Rennen“ so fügte eine Anmerkung hinzu, „dürfen nur Bewohner des Distrikts teilnehmen.“

[Im Schirmladen.] „Vor einigen Tagen habe ich für 15 Mark diesen Schirm bei Ihnen gekauft — da, sehen Sie ihn sich 'mal an!“ — Der Kaufmann bestiebt sich die Schirmruine von allen Seiten, schüttelt mit dem Kopf und meint schließlich: „Haben Sie ihn vielleicht zufällig nab werden lassen, gnädige Frau?“

[Vergriffen:] Richter: „Sie haben sich dieses Mal an einem Duzend silberner Löffel vergriffen!“ — Angefagter: „Ja wohl, es war Brihannia.“

[Botschaft.] Bankierstöchter: „Meinen Bräutigam solltest Du kennen lernen; das ist ein Mann, wie er im Buche steht!“ — Freundin: „Bei Deinem Papa?“

[Unüberlegt.] Unterofficier: „Kerls je mehr ich Euch instruiere, desto dümmter werdet Ihr!“

Correspondenz der Redaktion.

Zur „Tagespost“ übertretend, lege ich mit dem heutigen Tage die Redaktion der „Deutschen Wacht“ nieder und sage allen Freunden und Bekannten in Cilli und in Untersteiermark überhaupt, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, herzlichst Lebewohl.
A. Ehrlich.

Zwölfte Fremdenliste der Stadt Cilli, vom 14. August.

Hotel „Erzherzog Johann.“

Herr Paul v. Steinbrunn, Großgrundbesitzer, sammt Frau, aus Triest *); Herr Franz Tonbl, k. k. Realschulprofessor, a. Röniggrätz; Herr Maximilian Samogij, Dr. jur. Advocat, mit 2 Töchtern, aus Budapest; Herr Johann Gastelich, k. k. Landesgerichtsrath, aus Graz *); Herr Camillo Trinker, Kassicuranzbeamter, a. Graz; Herr Rudolf Reinisch, Fabrikant, aus Wien; Herr A. Turi, Kaufmann, aus Triest; Herr Dr. Josef Ebler v. Duca, k. k.

*) Bleibt durch längere Zeit als Sommergast in Cilli.

Gerichtsadjunct, sammt Frau und Schwägerin, aus Rohitsch; Herr Josef Eichenlaub, Privatier, aus Dresden *); Herr Heinrich Korn, Advocat, aus Laibach; Herr Carl Hoffmann, k. und k. Oberstlieutenant, aus Oedenburg; Herr Baso Petricic, sammt Frau, Vicebürgermeister, aus Laibach; Herr Carl Kratochwil, Stadtbaumeister, sammt Frau, aus Graz.

„Hotel Kaiser.“

Frau Amalie Pfeifer, Private, mit Schwester und Bruder, aus Sissel; Herr Franz Hendel, Geschäftsmann, sammt Frau und Sohn, aus Frohbeiten *); Frau Hermine Honigsberg, Kaufmanns-Gattin, mit drei Söhnen, aus Barabbin *); Herr Josef Mahorcieh, Privat, aus Triest; Herr Arnold Pichler, Advocat, aus Graz; Herr Josef Holzinger, Privat, aus London; Herr Dr. Ignaz Namosh, aus Laibach; Herr Friedrich Freiherr v. Djegovic, Studiosus, aus Kreutz; Herr S. Oesterreicher, Professor, aus Wien.

Hotel „Stadt Wien.“

Herr Wilhelm Aigner, k. k. Beamter i. P., aus Bozen; Herr Anton Bonifacio, k. k. Beamter, aus Triest; Herr Josef Doblanowich, Stadtphysicus, aus Rovigno *); Herr Herman N. v. Pinter, k. u. k. Oberst, aus Graz; Herr Johann Resel, Redacteur, aus Graz; Herr Anton Zemlicka, k. u. k. Oberlieutenant, mit Schwester, aus Karlsstadt; Herr N. Leisch, kaiserl. Rath, aus Wien; Herr Carolus Schweiger, k. k. Marine-Beamte a. D., sammt Tochter, aus Altenmarkt bei Winbischgraz *); Herr Eduard Berner, Privatier, aus Möbbling; Herr Leopold Peterka, Theaterdirector, aus Stein.

Hotel „Goldener Löwe.“

Herr Ottmar Remanic, Cassabeannte, sammt Frau, aus Doboj, Bosnien; Herr Rudolf Hein, absol. Naturant, aus Bettau; Herr Dr. Josef Wurster, Professor der Theologie, aus Fünfskirchen.

„Hotel Strauß.“

Herr Max Besozzi, Redacteur, Graz.

Gasthof „zur gold. Krone.“

Frl. Martha Voller, Private, aus Agram. *)

Gasthof „zum Mohren.“

Herr Franz Schuler, Hausbesitzer, aus Marburg; Mathias Major, Handelsagent, mit Frau, aus Triest. *)

In Privatwohnungen.

Frl. Lubmila Pfringer, Nordbahnbeamtenstochter, aus Wien, Schulgasse Nr. 18 *); Herr Konstantin v. Braumüller, Ingenieur, aus Salzburg, Grazerstraße Nr. 22 *); Herr Carl Fuchs, k. u. k. Marinebeamte, mit Gattin und Sohn, aus Pola, Neugasse Nr. 22 *); Herren Alois, Ludwig und Franz Sicha, Studierende, aus Wien, Ringstraße Nr. 5 *); Herr W. Toppmann, Correspondent der Fiumaner Creditbank, sammt Schwester, aus Fiume, Ringstraße Nr. 18 *); Frau Theres Alfer, Fabrikbesitzer-Gattin, mit Tochter und Sohn, aus Graz, Bahnhof *); Frau Maria Dworschag, Geschäftsinhaberin, aus Lavamünd, Grazerstraße Nr. 47 *); Frl. Brisca v. Kalchberg, Volksschullehrerin, aus Wien, Grazerstraße Nr. 47 *); Herr Franz Swaty, Techn. Chemiker, aus Wien, Herrngasse Nr. 22 *); Frau Elisabeth Kupljen, Notar-Gattin, mit 3 Kindern, aus Tschernembl, Grazerstraße Nr. 41. *)

Untersteirische Bäder.

[Cur- und Fremdenliste der Landes-Curanstalt Rohitsch = Sauerbrunn vom 8. August.] Franz Sedlakovich, Holzhändler, aus Wien; D. Weiß, Kaufmann, mit Gemalin, aus Groß-Karviza; Sigmund Szecsi, Kaufmann, a. Szegedin; Johann S. Mitc, Kaufmann, mit Gemalin und Tochter, aus Mitrovich; Jakob Varay, Cafetier, aus Budapest; Ignaz Eisenberg, Hotelbesitzer, a. Kreutz, Croatia; Bernh. Winkler, mit Sohn Andor, aus Szegedin; S. H. Wollner, Fabrikant, a. Budapest; Stefan Ferenczy, Beamter, aus Fünfskirchen; Milan Labkovic, Professor, aus Agram; Dr. Vladimir Cacic, kgl. Gerichtsadjunct I. Classe, mit Gemalin, aus Agram; Joh. Stanjkovic, k. u. k. Rittmeister im 8. Ulanen-Regiment, aus Monasterzyska in Galizien; Johann Revelante,

*) Bleibt durch längere Zeit als Sommergast in Cilli.

k. k. Lehrerbildungsanstalts-Director in Venzl., aus Capo d'Istria; Ernest Gomiseig, Schullehrer, aus Capo d'Istria; Rafila Fivkovic, Kaufmanns-Gattin, mit Tochter, a. Pancsova; Ludwig Rib, Professor, aus Jala = Egerjeg; Amalie Zeininger, Bädermeisters-Gattin, aus Agram; Leopold Eppinger, Kaufmann, aus Setenye; Otto Joeller, Privatier, mit Gemalin, aus Wien; B. Jul, Kaufmann, aus Agram; Karl Wipplinger, Journalvertreter, aus Wien; Sabastai Coen, Kaufmann, aus Belgrad; S. A. Benjamin, Privatier, aus Triest; Mathias pl. Sladovic, Landtagsabgeordneter, mit Tochter, a. Medbrudpotof; Leopold Satner, Beamter, a. Stuhlweissenburg; Jakob Kömldi, Schneidermeister, aus Budapest; Ludwig Luschla, Privat-Beamter, aus Wien; F. Wilhelm Schrunner, Kaufmann, mit Gemalin, aus Pola; Friedrich Riech, k. k. Ober-Ingenieur, mit Gemalin, aus Leibniz; Johann Simoncic, Priester, aus St. Johann, a. Draufelbe; Franz Lednik, Realitätenbesitzer, aus St. Johann; Marie Tement und Agnes Gerecnik, Realitätenbesizers Töchter, aus St. Johann; Carl Ritter von Stalich-Batrisano, kaiserl. Rath, Reichsraths-Abgeordneter, aus Wien; Baso Petricic, Vice-Bürgermeister, mit Gemalin, aus Laibach; Theres von Hajos, Advocatens Gattin, mit Tochter, aus Alsch-Lendva; Paula Spiegler, Kaufmanns-Gattin, aus Agram; Olga Banekovic, aus Agram; Mathias Stunlovic, königl. Beamter, aus Agram; Daniel Rasic, kgl. Regierungsbeamter, mit Tochter Emilie, aus Agram; Med.-Dr. Bogdan von Jakopovic, Primar-Arzt, mit Gemalin Thella, aus Agram; Theodor von Soretic, k. und k. Offizier, aus Siebenbürgen; Alexander von Meszaros, kgl. ung. Oberst a. D., mit Gemalin, aus Budapest; Magdalena Lenz, Beamten-Gattin, mit Tochter und Sohn, a. Wien; Adolf Lenz, Doctor d. Rechte, a. Wien; Alexander Mohor, Kaufmann, aus Parana; Anastasievic, Artillerie-Oberlieutenant, a. Serbien; Ruttu, Priv., aus Budapest; Mario Deutsch, Kaufmann, aus Budapest; Dr. Adolf Ebler v. Benko, k. k. Finanz-Procurators-Concipient, aus Graz; And. Morovich, Privatier mit Tochter und L. G. Morovich, aus Fiume; Balog A. Denn, Herrenschneider, a. Neufab; Josef Polak, Schuhwarenhandler, a. Budapest; Sigmund Grün, Bankbeamter, aus Fiume; Ignaz Grün, Kaufm.-Gattin, mit Tochter, a. Fünfskirchen; Bela Ambrozovic, pens. Ministerialrath, mit Gemalin, Sohn und Schwester, aus Budapest; Franz Baron Reckbach, k. k. Hofrath, aus Görz; Dr. Sigmund Reichensfeld, Advocat, mit Gemalin, aus Raab; Dr. Carlo Senigaglia, Advocatur-Concipist, a. Wien; Max Grünwald, Kaufmann, a. Ivanec; Ignaz Schönbaum, Kaufmann, aus Kroat.-Kreutz; Ignaz Hafner, Kaufmann, aus Lepoglava; Med.-Dr. Jakob Ehmer, k. k. Statthaltereirath u. Landes-sanitätsreferent f. Steiermark, aus Graz; Hermine Rosenfeld, Kaufmanns-Gattin, mit Söhnchen, aus Tergoviste; B. Simeon Milkovic, Erzbischof, a. Antivari in Montenegro; Pietro Benbrame, Handelsmann, a. Triest; Arpad Rosemberzky, Beamter, aus Budapest; Ameli von Blazjevich, kgl. ung. Beamten-Gattin, a. Budapest; Stefan S. Drobac, Kaufmann, aus Bukovar; Luigi Katalinic, Gutsbesitzer, aus Spalato; Joh. Tornai, Obercontrolor der kgl. ungar. Staatsbahnen, mit Gemalin, aus Sissel; Emilie Rabal, Private, aus Sofia; Franz Kiefewetter, k. k. Steuereinnnehmer, aus Deutsch-Landsberg; Josefina Labres, Bezirksrichters-Gattin, mit Mutter, aus Mureck; Johann Gutter, Kaufmann, aus Kärnten; Dr. Franz Tobisch, Advocat, mit Kind, aus Steinamanger.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
refiner
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

!Das beste Gesichtspuder!

Neueste Specialität!

In Frankreich, England und dem Oriente stark im Ge: rauche.

POUDRE POPP

ein Special-Präparat, um der Haut eine jugendliche Frische, lebhaft Färbung zu geben, ohne jene intensive Auftragung erscheinen zu lassen, welche bei so vielen anderen Fabrikaten 32-6 so sehr hervortritt.

J. G. POPP

k. k. österr.-ung. u. k. griechischer Hoflieferant
— in Wien, Paris, New-York. —

Zu haben in allen Apotheken, Parfumerien und Droguerien Cilli's und Oesterreich-Ungarns.

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber, Frangula-Rinde und frischen Pomeranzenschalen vom **Apotheker PICCOLI in Laibach** hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames **die Functionen d. Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.** — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcoilli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den **Apotheken** Kupferschmied in Cilli, Bancalari und König in Marburg, Behrbalk in Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed und Franze in Graz. 260-25



Die Fälle von betrügerischem Missbrauch mit der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allorts bekannt zu geben, dass sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Beurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Missbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzügliche Mittel gegen alle Insecten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl“. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgendein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Echt zu haben:

- | | | | | | |
|--------|--------------------|--------------|--------------------|---------------|-----------------------|
| Cilli: | Traun & Stiger. | Cilli: | L. Leo Hanak. | St. Marein: | Jos. Wagner. |
| " | Alois Walland. | Montpreis: | Ludw. Schescherko | Tüffer: | And. Elsbacher. |
| " | Franz Zungger. | Hrastnigg: | Aloisia Bauerheim. | Trifail: | Trifailer Bruderlade. |
| " | Ferd. Pellé. | " | Josef Wouk. | " | Antonie Kramer. |
| " | Josef Matić | Sachsenfeld: | J. Globočnik. | " | Rob. Stenowitz. |
| " | Wogg & Balakovits. | St. Georgen: | Franz Kartin. | W.-Feistritz: | F. Stiger & Sohn. |
| " | Milan Hočevar | St. Johann: | Carl del Negro. | | 265-12 |

Grazer Tagblatt.

➔ Filiale in Cilli: Frik Rasch, Buchhändler. ➔

Mit 1. September 1. J. tritt unter dem Namen

„Grazer Tagblatt“

eine neue grosse politische Zeitung ins Leben, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, durch einen umfassenden, raschen und zuverlässigen **Nachrichtendienst** allen jenen Anforderungen zu entsprechen, die der Leser mit Recht an ein gut geleitetes Tagblatt stellen darf.

Auf deutsch-nationaler Grundlage fussend, wird das

„Grazer Tagblatt“

insbesondere wirtschaftlichen Reformen das Wort reden und dabei in erster Linie die Interessen unserer schönen Heimat mit dem vollen Einsatz seines besten Wissens und Könnens fördern.

Das

„Grazer Tagblatt“

wird durch ein sorgfältig ausgewähltes **Feuilleton** für die mannigfachsten Anregungen auf literarischem und wissenschaftlichem Gebiete

sorgen. Im Morgen- wie im Abendblatte werden formschöne spannende **Romane** unserer besten einheimischen sowie bedeutender auswärtiger Schriftsteller veröffentlicht werden. Daneben sollen **Skizzen, Humoresken, Plaude-reien** und **belehrende Aufsätze** aller Art in regelmässiger Wiederkehr erscheinen. Ueber **Theater** und **Kunst** werden Fachschriftsteller in objectiver Weise referieren.

In dem allgemeinen Theile des

„Grazer Tagblatt“

werden sich in grösster und bester Uebersichtlichkeit die Tagesereignisse wiederspiegeln. Der **provincielle Theil** aber, für den gleichfalls eine überaus namhafte Anzahl von Mitarbeitern in allen Theilen des Landes gewonnen wurde, wird den örtlichen Interessen Steiermarks gewidmet sein.

Ueberzeugt, dass von Seite der Verlags-Gesellschaft nichts verabsäumt wurde, den weitgehendsten Wünschen der Zeitungs-Abnehmer Rechnung zu tragen, erlauben wir uns höflichst zum Abonnement auf das

„Grazer Tagblatt“

einzuladen, das in nationaler, freiheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung seine Versprechungen voll einlösen, Niemanden enttäuschen und jene Hoffnungen verwirklichen wird, welche tausende deutscher Männer und Frauen unseres Heimatlandes seit vielen Jahren bezüglich eines stamm deutschen unabhängigen Blattes hegen.

Die Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt

Robert Withalm & Comp.

GRAZ, Herrengasse 3, gemaltes Haus.

Die Bezugspreise sind:

Für Graz:

- Monatlich fl. 1.10
- Vierteljährig 3.30
- Halbjährig 6.60
- Ganzjährig 13.20

Für Zustellung monatlich 20 kr.

Mit der Post:

- Monatlich fl. 1.70
- Vierteljährig 4.50
- Halbjährig 9.—
- Ganzjährig 18.—

➔ Inserate werden billigst berechnet. ➔

Wilhelm Anberg

Leder- und Schuhmacher-Artikel-Handlung

— GRAZ, Dietrichsplatz 33 —

empfehlen sein Lager von in- und ausländischer Leder sowie auch von sämtlichen Schuhmacher-Zugehörartikeln in Werkzeug etc. Auch werden Schuhobertheile hergerichtet und Steppereien angenommen, sowie Knopfloch mittels der neuesten Singer-Knopfloch-Maschine ausgeführt. Preis pr. Knopfloch 1 1/2 kr. Einkauf von allen Gattungen Rohleder und Annahme von Lohnarbeit. 600—4

Baumaterial,



Traversen, alte Bahnschienen, Vortland- und Roman-Cemente, Bau- und Bildhauer-Gyps, Steinzeug- und Chamottewaren, Falzziegel, Carbolineum, Fußboden- u. Wandverkleidungsplatten aus Porzellan, Thon, Marmor-Mosaik und Cement, eichene Kriechbrettern und Parqueten, Cementgusswaren u. Cement-Röhren, patentierte Hartgyps-Dielen und Sprengtaseln zur Herstellung leichter Wände und Decken empfiehlt 488—12

F. F. Hanschmann,

Vertreter der Nenchatel Asphalte Compagni für Asphaltierungen, Schöfölgasse 6, Graz, Rosensteingasse 12a.

Apotheker-Schachteln

aller Gattungen, sowie 607—1

Postversendungs-Cartons

in allen Grössen mit und ohne Blechkanten ferner auch alle Cartonagen für Kürschner-, Seifen- und Surrogat-Fabriken solid, schnell und billigst

Cartonagen-Fabrik M. Hörmann,

GRAZ, Salzamtgasse 6.

PENSIONAT

für Studierende des k. k. Gymnasiums in Cilli.

Beste Pflege, Aufsicht und Studienerfolge.

Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

503—1

Der Inhaber und Director

Hans Windbichler.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kasper Schmid, Ferner in den Apotheken zu Raasdorf, Windpeitzsch und Wind. Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark

2921—12

Als mildere Theerselle zur Bereitung aller Unwohlheiten des Halses, gegen Hust- und Kopfschmerzen der Kinder, sowie als unentbehrliche cosmetische Wasch- und Bade-selle für den täglichen Bedarf dinst:

Berger's Glycerin-Theerselle,

Als 30% wasserhaltig und sehr parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Bouteille in Carton 1.30, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 685.00, 685.50, 686.00, 686

Aufruf!

Laut des soeben dem gefertigten Vereine bekanntgegebenen Programmes steht dem Localmuseum der Allerhöchste Besuch Sr. k. und k. Majestät bevor und gewiß hat unser Streben, im engsten Rahmen unserem erhabenen Monarchen nicht allein Alles, was wir an Denkwürdigkeiten des Alterthums dem Boden der süblichstn Steiermark abgewonnen, sondern auch Alles, was Ihm Einblick in das heutige Leben, das heutige wirtschaftliche wie industrielle Streben speciell der hiesigen Gegend schaffen kann, zu zeigen vollste Berechtigung.

Demzufolge ergeht nicht allein an jeden, der im Besitze irgend etwas für hier historisch Denkwürdigen sich befindet, sondern auch an die P. T. industriellen Etablissements, vor allem an die keramischen Fabriken, an die Stätten der Hausindustrie etc. der Aufruf, die angelegentliche Bitte, dem Localmuseum,

lediglich für die Dauer der Allerhöchsten Anwesenheit, gegen kostenfreie ungesäumte Rückstellung eine kleine, die hiesigen Verhältnisse der Jetztzeit kennzeichnende Collection ihrer Producte freundlich anvertrauen zu wollen. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, eine möglichst reiche Sammlung alterthümlicher Oblatten- (Holippen-) Eisen, von denen erst in letzter Zeit Prachtexemplare sich hier vorfinden, zustande zu bringen.

Hochachtungsvoll

für den Musealverein.

Berggrath Riedl,
d. J. Obmann.

Eine feine schwarze

JA-Broche,

inwendig mit Silberplatte, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dies der Administration anzeigen und erhält von dem Besitzer eine angemessene Belohnung. 654-1

Aepfelmost

à Liter 5 kr., klar und rein abgezogen versendet gegen Barangabe und Rückbetrag Nachnahme **Rose u. Franz** St. Peter bei Graz. 653-2

Ein Paar sehr schöne

Kalesch-Pferde

Eisenschimmel, Stuten, 5 und 6 Jahre alt, 15² und 15³ hoch, fehlerfrei, flotte und ausdauernde Traber mit eleganter Figur, werden preiswürdig verkauft oder gegen Zugpferde amgetauscht. 650-2

Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Ein Diurnist

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im kleineren Concepte und Grundbuchrechnen versiert, **wird gesucht.** — Monatsbezug 35 fl. — Anträge unter Nachweis der bisherigen Verwendung an Notar **Dr. Adolf Mravlag** in **Rohitsch**. Eintrittstermin 1. September 1. J. 637-3.

Ein Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **CARL TEPPEL**, Gemischtwaren-Handlung in Retschach, Post Gonobitz. 645-3

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Zuckerbäckerei **MÖRTL**, Cilli. 626-3

Schöne grosse 631-4

WOHNUNG

in der II. Etage, besteh. aus 4 Zimmer, Vorsaal, Küche, Speis etc. etc. Rathausgasse 19. Anfrage daselbst ebenerdig.

Gelegenheitskauf

FERDINAND MADER, Tischlermeister

Graz, Triesterstrasse 10. 649-3

wegen Uebersiedlung fertige Möbel in grosser Auswahl einfach und in Prachtausführung.

NB. Auch sind sämtliche Werkzeuge sammt Holzvorräthen billig zu verkaufen.

Gleichenberger Johannisbrunnen

der beste, reinste u. billigste Säuerling

bietet, mit Wein oder Fruchtsaft vermischt, ein unübertreffliches **Erfrischungsgetränk.**

Zu beziehen in Depôt bei **Josef Matič, Cilli**, sowie bei allen Kaufleuten und zu haben in Hôtels, Restaurationen und Gasthäusern. 502-20



Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege, Stuttgart 1890, preisgekrönt. Ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Dankschreiben anerkannt, das **einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel**, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen **Haarwuchs** zu erzielen, b. Ausfallen d. **Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort u. beseitigen; a. erzeugt dief. schon b. ganz jung-Decken e. **kräftigen Schnurrbart**. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., 5. Hofperf. ob. Nachh. 90 kr. **Gebr. Hoppe**, Wien VII, Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



CILLI.

*

Von

Michael Knittl,

illustriert von A. Kasimir.

Preis brosch. fl. 1- ö. W.

Verlag von **Fritz Rasch,**

Buchhandlung in Cilli.

Emilie Haussenbüchl's

concess. höhere Töcherschule

sowie

Privat-Volksschule

in Cilli, Sparcassegebäude. 602-2

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte derselben vorzüglich.

Prospecte versendet gratis und franco

die Vorsteherin der Anstalt.

Local-Veränderung.

Erlaube mir hiermit ergebenst bekannt zu geben, dass ich mein im Hause Herrngasse 13, I. Stock, betriebenes **Special-Geschäft für Bandagen, chirurgische Instrumente, chirurgische Gummiwaren, Artikel für Krankenpflege** etc. vom 1. August an nach dem Hauptplatz Nr. 14, neben Luegg verlegt habe. Hochachtungsvoll 619-1

Eduard Folkmann

Josef Heuberger's Nachfolger

in Graz.

Schöne Baupläße im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister **Higersperger u. Comp.**, Grazer Gasse Nr. 10. 630-1